

Reisen 2015

Spanien Teil 9

16.04.2015 Heute besuchen wir den Geburtsort von Pablo Picasso. Malaga, eine wunderschöne Stadt mit tollem Flair. Egal ob die historische Innenstadt, die Kathedrale, die Stierkampfarena, das Castillo de Gibralfaro oder der Hafen mit dem schönen Leuchtturm, alles hat seinen Reiz. Auch der Mercado Central bietet Fische aller Art und auch andere Köstlichkeiten der Region. Sehenswert auch die Iglesia del Sagrario.

Die Alcazaba von Málaga, eine maurische Festung aus dem 11. Jahrhundert, wurde auf den Resten einer phönizischen Palastanlage für die maurischen Könige von Granada errichtet und im 14. Jahrhundert weiter ausgebaut. Eine Doppelmauer schuf ursprünglich die Verbindung zwischen dem Palastbereich der Alcazaba und der oberhalb der Festung bestehenden Burganlage des Castillo de Gibralfaro. Am Fuße der Alcazaba befinden sich die Ruinen eines aus der Zeit des Römischen Reiches stammenden Theaters, die teilweise besichtigt werden können.







Schöner maurischer Stil.



Ein echter Picasso, oder?





Der rote Teppich ist ausgerollt und die Straßen sind rappendvoll.

Eingang zum Markt.





Die Paella lässt grüßen und wir müssen die Nationalspeise natürlich probieren.

Und jetzt auf den Burgberg hinauf.



Centro de Interpretación
Castillo de Gibralfaro



Blick auf den
Hafen.



Und auf die Neu-
stadt.

Schon et-
was müde.





Die kleine
Echse sonnt
sich.



Von hier aus
kann man
den Toreros
bei ihrer Ar-
beit zusehen.



Die Erfrischung haben wir uns redlich verdient, bevor es wieder zurück auf den Campingplatz geht.

17.04.2015 Heute geht es nach Almeria. Bei herrlichem Wetter geht die Fahrt entlang der Küste. Im Küstengebirge herrscht teilweise starker Nebel. Gelandet sind wir dann in Cabo de Gata, direkt im Nationalpark mit dem selben Namen. Der Campingplatz liegt abgeschieden zwischen hässlichen Gewächshäusern und wir sind sehr skeptisch, ob wir hier auch bleiben wollen. Edith & Walter machen einen Kontrollgang über den Platz und kommen begeistert zurück. Der Platz bietet alles und dies in bester Qualität. Nachdem wir uns häuslich eingerichtet haben, machen wir einen 10 Kilometer langen Marsch durch wüstenähnliches Gebiet um an den nicht enden wollenden Strand zu kommen. Schwimmen ist leider nicht möglich, da sich sehr viele rote Quallen im Wasser tummeln. Am Abend werden die Stechmücken sehr lästig und wir verkrümeln uns in die Wohnmobile.



Hässliche Gewächshäuser säumen den Weg nach Capo del Gata.





Blumen am
Campingplatz.





Schafe finden immer etwas zu fressen, sogar hier in der wüstenähnlichen Landschaft.



Die vollreifen Tomaten kommen auf den Müll.





Teil des Nationalparks Cabo del Gata—Nijar.



Ekelige Quallen.



18.04.2015 Heute machen wir eine Rollertour durch den Nationalpark Cabo del Gata-Nijar. Vorerst fahren wir bis zu einem Leuchtturm, danach geht es weiter in die verlassene Goldgräberstadt Rodalquivir, welche wir ausgiebig erwandern. Danach geht es weiter nach Las Negras, La Isleta del Moro und nach San Jose. Ein absolut toller Rollertrip über 102 Kilometer meistens dem Meer entlang, durch Berge, wo es den Nebel vom Meer herein treibt. Eine tolle Kulisse mit nicht minder schöner Pflanzenwelt.

Die Küstenlinie des Cabo de Gata ist zerklüftet und wird im Hinterland von Bergen begrenzt (Sierra del Cabo de Gata, Sierra de la Higuera). Der geologische Ursprung liegt in einer starken vulkanischen Aktivität im Tertiär, als sich die Betische Kordillere auffaltete. Jedoch sind sämtliche Vulkane schon seit Jahrmillionen erloschen, während die Region weiterhin von Erdbeben betroffen ist. Durch die vulkanische Aktivität sind zahlreiche Minerale, wie etwa Kupferkies, Alkalifeldspat, Gold, Jaspis und Achat, an die Erdoberfläche gekommen. Die höchste Erhebung des Gebiets ist der Pico de los Frailes mit 493 Metern, ein erloschener Vulkan. Die Sierra del Cabo de Gata ist durchzogen von Trockentälern (ramblas) und tiefen Schluchten (barrancos). An den Stränden zwischen der Ortschaft San José und den beiden namensgebenden Kaps erkennt man sehr gut die ins Meer geflossenen Lavaströme. Im Naturpark finden sich sehr schöne Sandstrände, die häufig nur zu Fuß erreicht werden können, beispielsweise die Playa de los Muertos am nördlichen Ende des Reservats.

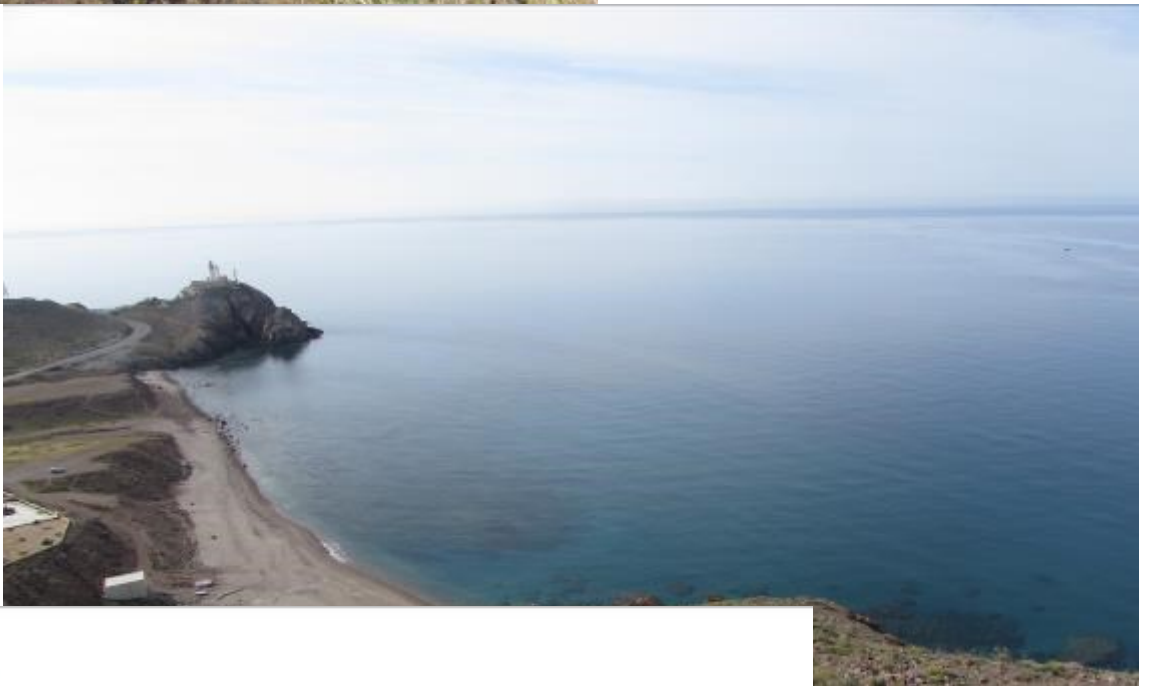
Im westlichen Teil des Naturparks am Golf von Almeria hatten bereits die Römer „Salzfabriken“ angelegt, von denen heute noch Reste zu sehen sind. Die heutigen Salinen liegen weiter südlich und bieten einer artenreichen Vogelwelt ideale Bedingungen.

*Da die Vegetation wegen des für europäische Verhältnisse sehr warmen und trockenen Klimas (2900 Sonnenstunden pro Jahr) einzigartig ist, besitzt die Gegend den Status eines Biosphärenreservats. Die Halbwüstenflora des Cabo de Gata erinnert stark an die Pflanzengesellschaften der Sahara-Randzone. Zu den charakteristischen Pflanzen gehört die (neben der Kretischen Dattelpalme) einzige in Europa heimische Palmenart, die Zwergpalme (*Chamaerops humilis*), die kaum einen halben Meter Höhe erreicht.*



Walters Navi ist bereit und wir können starten.





Da haben es wir
wesentlich be-
quemer.



Wir haben einen Platz der Liebe entdeckt.



Wir Vier verstehen uns prächtig.





Schöne bizarre
Landschaft.



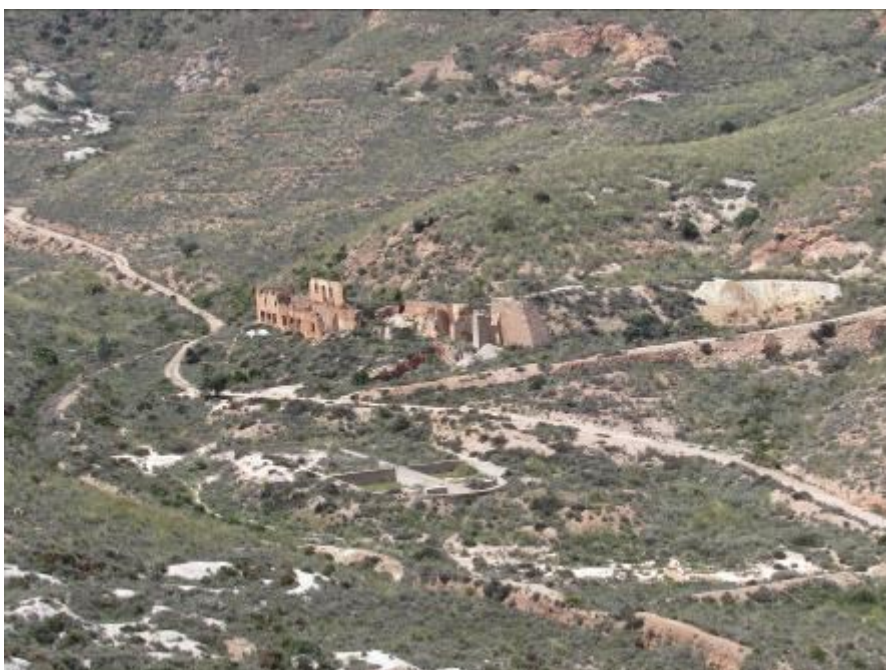


Der Nebel treibt vom Meer herein.





Rodalquilar erlebte zwischen 1880 und 1890 einen wahren Goldrausch. An diesem Rausch waren Firmen und Privatleute aus verschiedenen Teilen Spaniens, Europas und Amerikas beteiligt. Das Gold wurde im Jahr 1883 in der Mine „Las Niñas“ einige Kilometer entfernt von Rodalquilar entdeckt. Diese Mine war bereits seit Jahren wegen ihres silberhaltigen Bleis genutzt worden. Als dieses schließlich erschöpft war, begann man, das quarzhaltige Ganggestein abzubauen.





Die verlassenen Häuser
der Minenarbeiter.



Der Nebel fällt wieder ein. Gruselige
Stimmung wie in einem Piratenfilm.





Ein reiner Touristenort.



Bei Essen und gutem Wein lassen wir den Tag ausklingen.



19.04.2015 Wir fahren weiter über die Autovia nach Cartagena und machen dort einen kurzen Stadtbummel. Es sind sehr viele Erstkommunikionskinder auf der Straße. Danach geht es weiter nach Guadamar del Segura.

Cartagena besitzt eine Stadtmauer und Schutzanlagen um den Hafen. Zwei auf Felshöhen gelegenen Forts, „Las Galeras“ und „San Julian“, bewachen die Stadt. 70 m über dem Hafen liegt die Burg „Castillo de la Concepción“ aus dem 11. Jahrhundert.

Vom Hafen aus kann man direkt nach dem Ausschiffen den bepflanzten Platz der Heroes de Cavite mit dem „Monumento de los Heroes de Cavite“, welches an die Toten des Spanisch-Amerikanischen Krieges erinnert, bewundern. Über Jahrzehnte lag im Hafen ein 1888 von Isaac Peral erbautes U-Boot, das Fotomotiv findet sich immer noch auf zahlreichen Ansichtskarten. Durch wetterbedingten Verschleiß wurde das U-Boot in das Marinemuseum „Museo Naval“ verlegt.









Am Cam-
pingplatz.

